

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme
3 Mark 30 Pf.
und bei beständigem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postanstalten
2 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die langhaltende Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
einmal-längere zweifach 15 Pf.,
für die amgehaltene Zeit Beträuflichkeit oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr 261.

Halle, Donnerstag den 8. November. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 6. November. Die Beerdigung des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel hat unter größter Betheiligung der Bevölkerung und der Garnison stattgefunden.

München, d. 6. November. Abgeordnetentag. Der Antrag Herzog auf Aufhebung der außerdeutschen Gesandtschaften wird abgelehnt. Minister Piesbörner betonte, daß die Ernennung von Gesandten ein anerkanntes Kronrecht sei. Die kaiserlichen Gesandten haben nur nach Instruktion der kaiserlichen Regierung zu handeln. Die Reichstreu der letzteren sei genügend bekannt. Ein Antrag Ritter's auf Streichung des Dispositionsfonds des königlichen Hauses und des auswärtigen Ministeriums wird nach längerer, lebhafter Debatte mit 73 gegen 68 Stimmen angenommen.

München, d. 6. November. Heute Vormittag wurde das zu Ehren Senefelder's (des Erfinders des Stein-drucks) errichtete Denkmal enthüllt. Der Maler Herweggen hielt die Festrede. Oberbürgermeister Erhardt dankte im Namen der Stadt. Der Regierungspräsident, der Polizeipräsident Feilich, die städtischen Behörden und ein zahlreiches Publikum wohnten der Enthüllungsfest bei.

Wien, d. 6. November. Abgeordnetentag. Der Handelsminister Glumede beantwortet die Interpellation betreffs der deutschen Vertragsverhandlungen folgendermaßen: Die im April begonnenen Verhandlungen haben am 22. October durch die Erklärung der deutschen Commissare, ihre Regierung sei nicht in der Lage, die Verantwortlichkeit für einen Vertrag zu übernehmen, welcher wesentliche Verschlechterungen gegen den Vertrag von 1868 enthalte, daß sie demnach die gemachten Propositionen als eine geeignete Grundlage nicht anzufernen vermögen, ihr Ende gefunden. Da die deutschen Commissare die Punkte unserer Anträge nicht bezeichnen konnten, die der deutschen Regierung unannehmbar schienen oder doch bei strikten Tarifpositionen die Greuze nicht anzugeben vermöchten, innerhalb welcher eine Einigung möglich erschien, so war zu unserem lebhaften Bedauern eine Verständigung unerreicht. Seitdem kam die deutsche Regierung auf den Wunsch zurück, den bestehenden Vertrag auf ein Jahr zu verlängern. Hierauf konnte von der österreichisch-ungarischen Regierung mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, die Grundlagen unserer Handels- und Zollpolitik definitiv festzustellen, nicht eingegangen werden. Durch diese Sachlage ist die Nothwendigkeit gegeben, den allgemeinen Zolltarif den gesetzgebenden Körpern vorzulegen, zumal nach Ablauf unserer sämtlichen Zollverträge mit Ende des Jahres der noch gegenwärtig geltende Zolltarif von 1863 sammt der Modification vom 30. Juni 1865 allseitig in Wirksamkeit treten müßte, was zu vermeiden selbstverständlich in der Absicht der Regierung liegen müßte. Der Gesamtentwurf über den allgemeinen Zolltarif ist in allen Details mit der ungarischen Regierung bereits vereinbart und wird nächsten vorgelegt. — Die Regierung hofft auf das rechtzeitige Insultretreten desselben mit dem 1. Januar 1878. Nachdem die Regierung es für ihre Pflicht hält, nichts zu unterlassen, damit bei Ablauf des deutschen Handelsvertrages keine Störung altgewohnter Verkehrsbeziehungen eintrete, hat sie, an die deutschereits bereits im Laufe der Verhandlungen gemachte Anregung antwortend, der deutschen Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, einen Meißbüchungs-Vertrag abzuschließen, wobei auf die erwähnten Verhältnisse möglichst Bedacht genommen werde. — Der Kultusminister beantwortet die Interpellation, betreffend die Anerkennung der Altkatholiken als selbstständige Religionsgesellschaft dahin, daß, nachdem die Altkatholiken erst am 18. October eine die gesetzliche Anerkennung betreffende Erklärung abgegeben haben, das Ministerium erst am 18. October in der Lage war, die Anerkennung der altkatholischen Religionsgesellschaft auszusprechen und die Constitution altkatholischer Kultusgemeinden in Wien, Wamtsdorf und Ried zu genehmigen. — Der Handelsminister beantwortet eine Interpellation wegen Beschlagnahme von Eisenbahnschienen in Ungarn dahin, daß die Regierung sich beileide, bei der ungarischen Regierung wegen Aufhebung der Beschlagnahme Schritte zu thun. Die ungarische Regierung hielt die Schienen für Kriegszwecke. Auf ein Certificat der rumänischen Regierung, daß die Schienen für rumänische Eisenbahnen bestimmt seien, gab die ungarische Regierung die Schienenentbindung frei. Die principielle Austragung der Frage, ob Schienen als Kriegszwecke anzuwenden seien, wurde seitens der Regierung angebahnt.

Wien, d. 6. November. Dem „Vesther Eloy“ zufolge werden in den allgemeinen Bestimmungen der einzubringenden Gesetzesvorlage, betreffend den Zolltarif, die bisherigen Zollauschlüsse und das gesonderte Zollgebiet für Dalmatien, aufrecht erhalten. Jede Waare unterliegt einem Einfuhrzoll, für die Waarenüberfuhr besteht kein Zoll, einem Ausfuhrzoll unterliegt nur eine beschränkte Anzahl von Waaren. Diejenigen Waaren, welche aus Staaten kommen, in deren Waaren Österreich-Ungarischer Provenienz unzulässig behandelt werden, als Waaren anderer Länder, unterliegen bei der Einfuhr einem zehnprocentigen Aufschlag über den tarifmäßigen Zoll hinaus und, falls sie, dem Tarif gemäß, Zollfrei sein würden, einem specifischen fünfprocentigen Zoll des Handelswerthes. Die Ein- und Durchfuhr von durch den Staat monopolisirten Waaren ist nur gegen behördliche Erlaubnis gestattet, die bisherigen Bestimmungen hinsichtlich der Be-

freium vom Einfuhrzoll bleiben aufrecht, ebenso die Bestimmungen betreffs des Appreturverfahrens. Exportirte, aber unverkauft zurückgelangte, Waaren können vom Eingangszoll befreit werden. Sämtliche Zollsätze, einschließlich der Nebengebühren, sind, mit Ausnahme von Beträgen unter 2 Gulden, in Gold zu entrichten. Das Waagegeld und das Siegelgeld werden nunmehr per 100 Kilo angelegt.

Paris, d. 6. November. Graf Bogué hatte gestern eine Konferenz mit dem Herzog Decazes. Ebenso conferirte der Präfect des Norddepartements, Welche, mit dem Minister Fourtou. Die Fraktionsvorstände der Linken der Deputirtenkammer haben sich gestern bei Camille Say verarmt und beschloßen, am Mittwoch alles aufzubieten und, wenn nöthig, eine Nachsitzung abzuhalten, um durch Wahlprüfung der Deputirtenwahlen die Kammer am Mittwoch beschlußfähig zu machen, damit schon am Donnerstags das neue oder eventuell das jetzige Cabinet interpellirt werden könne.

Paris, d. 6. November. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ führte die Combination eines von Pomeroy-Duerrier zu bildenden Cabinets bis gestern Abend zu keinem Ziele, deshalb werde das Cabinet vom 17. Mai wahrscheinlich von der Kammer treten, um seine Politik und Verwaltungssacte zu verteidigen.

London, d. 6. November. General-Feldzeugmeister Campbell hat Befehl erhalten, sich nach Brexeler zu begeben um den dort stattfindenden Experimenten mit Krupp'schen Geschützen beizuwohnen. — Contradmiral Hay ist zum Commandeur des Canalgeschwaders ernannt worden.

Washington, d. 6. November. Mexico entsandte Zamacoa als Specialcommissar zu Verhandlungen mit der Union hierüber. Die Kammer nahm den Blaud'schen Gesetzentwurf über die freie Ausprägung von Silberrdollars, welche als gesetzliches Zahlungsmittel dienen, an.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 6. November. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel wird vorgehen dort auf Befehl des Großvezirs viele hervorragende Würdenträger verhaftet werden. Wie verfaßt, soll eine Verführung der Partei des abgesetzten Sultans Marud entdeckt worden sein. — Aus Belgrad wird telegraphisch: Die Bewegungen der serbischen Armee nach der Grenze dauern fort, ohne daß hieraus auf eine bevorstehende Aktion Serbiens zu schließen wäre. Zum Theil handelt es sich nur um eine Ablösung der an der Grenze stehenden Milizbrigaden. — Die hier anwesenden Chef's der bosnischen Infanterien verlangen von

Das Geheimniß der Däher.

Novelle

von
Gustav Höder.

(Schluß.)

Der Banquier würdigte das anonyme Anerbieten, gegen Zahlung einer hohen Summe den Aufenthaltsort seiner Nichte nachgewiesen oder diese selbst ausgeliefert zu erhalten, gar keiner Antwort, da er sie mit Lucius vermählt und somit für sich verloren glaubte. Doctor Bener hatte hierfür natürlich keine andere Auslegung, als daß Julian's Neigung für seine Verwandte inzwischen erloschen sein müßte, und fürchtete, dies möchte den nachstehenden Plan Frau Trommin's früher oder später gegenstandslos machen und die Wichtigkeit seiner Dienste im Preise sinken lassen.

Da ihm der Zutritt zu Frau Trommin, deren vollständiges Vertrauen er besaß, jederzeit offen stand, so ersah er die Ausföhrung des Werkes sehr leicht, aber zugleich auch höchst bedenklich, wenn er diese selbst in eigener Hand vollbrachte. Wieder war es nun Männich, den er als Helfer herbeizog und in seinen Plan einweidete. In dem bei der Frau des Schuldners gemieteten Zimmer, welches Bener selbst ausgeföhrt hatte, wartete nun allmählich entgegen. Seine dreimalige Verwendung des Lichtes, welches Julian bei Blanka's entlichem Wiedererschienen in Doctor Bener's Zimmer beobachtet hatte, war für Männich das verarbeitete Zeichen ihres Kommens, der gleich darauf erlösende Culenruf dagegen dessen Antwort gewesen, daß er auf der Wacht lieg. Männich hielt darauf sofort seine Wohnung verlassen und war mit Doctor Bener, als derselbe sich eilends zu Julian begab, an dessen Handstür

zungen zusammengetroffen, um hinter dem Avolaten den in Bereitschaft gehaltenen Schlüssel von außen im Thürschloß abzuhängen. Auf diese Weise wurde es Julian zur Unmöglichkeit, zu der mit Doctor Bener verabredeten Ergreifung der Schlafwandlerin aus dem Hause zu gelangen, und zugleich war für den Avolaten der Verdacht gegeben, die Nacht bei Julian zu verbringen und so sein Alibi während des Werkes zu beweisen. . . Männich, welcher, unbekannt von dem Dienpersonal, durch Bener schon früher in den Gemächern Frau Trommin's auf's Genaueste orientirt und für diese Nacht mit allen nöthigen Schlüsseln versehen worden war, schied sich hierauf in Bener's Wohnung, von wo aus er die Zurückkunft der Schlafwandlerin genau beobachtete. Zur größten Verwirrung hatte der Avolaten für den unerwarteten Fall, daß Blanka diesmal ihrer Wanderung nicht bis in die Gemächer Frau Trommin's ausbrechen sollte, von Julian's Fenster aus ein für den Ueinegeweihten nicht auffallendes Zeichen geben wollen. Da das letztere ausblieb, so war Alles in Ordnung und Männich schied nun durch die geräuschlos sich in ihren wohlgeilten Angeln brechenden Thüren von Zimmer zu Zimmer bis in Frau Trommin's Schlafgemach. Hier jedoch gebot ihm die Vorsicht vorläufig Halt. Frau Trommin schien nicht zu schlafen. War sie durch sein eigenes Kommen, so unhörbar dies auch gesehehen, oder vielleicht durch den Besuch der Schlafwandlerin im Schloße gestört worden, — gleichviel, Männich vernahm, wie sie hinter den Gardinen sich unruhig und unter angstvollem Stöhnen auf ihrem Lager umherwarf. Nach einer peinvollen Stunde endlich war sie still und der Werdter schritt zu seinem Werke. . . Er lehrte im strömenden Regen nach Hause zurück und fandte vom offenen Fenster aus den Culenruf durch die Nacht, welcher dem in feberischer Spannung harrenden Avolaten vom Gelingen der That Kunde gab. . .

So ging ein Weib zu Grunde, welches nie einen höhern Werth gepabt hatte, als denjenigen, der äußere Schönheit verleiht; mit dieser Hand, mit dieser sie sie. Ihre suchstbar

gemüthliche Eitelkeit rief sie zu eiferstüchtiger Verblendung, zu glühender Rache. Verworfen, wie ihr schwärzer Anschlag, war auch das Werkzeug, das ihn zur That machen sollte, und durch dieses Werkzeug selbst fand sie ihr grauenvolles Ende. So aber auch müßte Doctor Bener und sein eifersüchtiger Genosse, durch ihre Schlaubeit stets dem Gefüge entrimmend, sich zu immer fähneren Waagnissen hinreißen lassen, bis das Maß voll war und für alle Leid, was sie auf ihrem Trümpfweg ungestörter Verbrechen über Andere gebracht hatten, der lange Vindicta nabete, der sie dem Justizhause überlieferte. . . Einiges Sonntag empfang der Banquier Trommin den Besuch des Professors Rorred. Er mußte nicht, was den Gelehrten zu einer Zeit, wo die Geschäfte ruheten, zu ihm führen konnte. Aber er ergriff sogleich die Gelegenheit, ihm für die ansperrischen Bemühungen, denen seine früher beimgedachte Nichte so unendlich viel verdankte, schmeichelhafte Worte der Anerkennung zu sagen. Gleichzeitig fand er es angebracht, die allgemein verbreitete und durch die Gerichtsverhandlungen nur noch mehr befestigte Meinung, er habe Heirathsabsichten auf seine Nichte gehabt, zu zerstreuen. Er hatte sein Verbot nicht an so Etwas gedacht.

„Dann bin ich für mein heutiges Anliegen des guten Erfolgs um so sicherer,“ entgegnete der Professor. „Ich wollte den Bormund und Verwandten Blanka's, der sich der Waise einst in väterlicher Fürsorge annahm, in einer so wichtigen Lebensfrage nicht umgehen. Ich beabsichtige, mich mit Ihrer Nichte zu vermählen, und habe bereits deren Jawort. Es würde mir angenehm sein, wenn wir nicht ohne Ihre Zustimmung zum Traualtar treten müßten.“

Das kam dem Banquier sehr unerwartet. „Mit Vergnügen gebe ich meine Zustimmung,“ antwortete er verlegen. „Ich hoffe recht sehr,“ fügte er dann nicht ohne eine Bemühung von Wohlthät hinzu, „daß meine arme Nichte sich von ihren ausgetänderten Zeiten ergründet wieder erholen möge. Sie war einst eine ausgeprochene Schönheit, und ich fürchte, daß es damit für immer vorbei ist.“

Bekanntmachungen.

Verkauf von Tapissierewaaren, Leipzigerstr. 4, 1. Etage.

Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Ausverkaufspreise.

Große Mobil-Auction in Merseburg.

Wittwoch den 12. u. eben Donnerstag den 13. d. Mts. von Vormitt. 9 Uhr an soll im Saale des Casino's vor hier. Eigenthore der gekamte Mob.-Nachl. des hier verst. H. Wirth, best. in Schreibst., div. Kisten, Stühlen, Sophas, Schränken, Heerdeiten, 1 Partie Silber- u. Goldsachen, 2 Stueg. u. 1 gold. Fern-Apparat mit do. Kette u. d. m., meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.
H. Finkbein, Merseburg, den 8. Noobr. 1877.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Freundort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Übersichten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
Subskription in allen Buchhandlungen.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Kohlenpressmaschinen

von der bedeutendsten Leistungsfähigkeit, sowie complete maschinelle Anlagen zur Kohlenpresserei liefert seit ca. 20 Jahren als Specialität in der ausgezeichnetesten Ausführung unter jeder Garantie

Nienburger Eisengiesserei & Maschinenfabrik in Nienburg a. d. Saale.

Das Querfurter Kreisblatt

eignet sich seiner starken Verbreitung wegen zur wirksamen Insertion im Kreise. — Insertionsgebühr: die alphabetische Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift 12 S. Erscheinen wöchentlich 3 mal.

Wasserheilanstalt Sonneberg i/Th. Winterkur für Nervenkrankte.

Dr. Richter.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Produkte, die Waldwoll-Unterkleider, Planelle, Leib- und Brustbinden etc. als ausgezeichneten Schutz gegen Erkältungen — die Waldwoll-Watte, das Waldwoll-Oel etc., seit langen Jahren gegen Gicht und Rheumatismus tausendfach bewährt, ärztlich geprüft, empfohlen und verordnet, sind für Halle a/S. und Umgegend nur allein Recht zu haben bei Friedrich Arnold am Markt.

Die Apotheke in Radegast

empfiehlt:

Dr. Kahleis'sche Haarpomade, anerkanntes Mittel gegen Ausfallen der Haare.

Dr. Kahleis'sche Opodeldoe, vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus.

Dr. Kahleis'schen Magenliqueur, gegen Magen- und Darmbeschwerden.

NB. Diese 3 Mittel werden nur allein von mir nach specieller Vorschrift des Dr. Kahleis bereitet!

Radegast.

H. Kahleys.

Verkaufsanzeige!

Der Ziegelei- und Lederbesitzer Herr Wilhelm Zengewald allhier hat mich beauftragt, seine allhier gelegene Ziegelei mit Wohnhaus und anderen dazu gehörigen Baulichkeiten nebst Garten und ca. 29 Morg. Land im Dörfelde an der Querfurter Chaussee aus freier Hand zu verkaufen.
Indem ich Kauflustige hierauf aufmerksam mache, bemerke ich, daß die Verkaufsbedingungen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht vorliegen.
Eisleben, d. 1. Nov. 1877.
Der Justiz-Rath Bindewald.

27,000 — auch getheilt —
7300, 6000, 4500, 3000 u. 1000 A find auf gute Hypotheken zu verlehnen durch
G. Martinus.

Eine große Kellerrei, mit Eiskeitler verbunden, welche sich zum Flaschengeschäft oder Biervermehrung sehr gut eignet, oder auch für ein Weingeschäft als Niederlage paßt, kann übernommen werden. Näheres Harz 18.

Für ein Materialwaaren-Geschäft mit Nebenbranchen wird zum baldigen Antritt eine Verkäuferin gesucht, welche schon in sohem Geschäft thätig war. Offerten sind nebst Zeugnis-Ab-schrift unter X. Z. # 200 franco postlagend Stößen zu senden.

Noblirte Wohnungen mit Betten, verchiedenen Preisen und Ausstattungen zu vermieten Lindenstraße 16.

Für Buckerfabriken.

Große, zur Lagerung von Zucker u. vorzüglich geeignete Niederlagerräume an der Schiffsaale, sowie in unmittelbarer Nähe sämmtlicher Eisenbahnen (mit Schienengleis verbunden) empfiehlt

August Mann.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle vorrätig bei Schroedel & Simon und J. M. Reichardt:

Koenig's Coursbuch, Winter-Fahrplan

der Eisenbahnen der östlichen Provinzen Preussens, der Sächsischen, Thüringischen und Medlenburgischen Länder u. c.

Mit Eisenbahnkarte. Preis 30 Pf. 6uben. Albert Koenig.

Eine schwarze hochtragende Stute, Reitpferd zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Thierarzt Salzmann in Eisleben.

Eine gesunde Amme vom Lande von 6 Wochen; dergleichen eine von 3 Wochen stillend, gesund und kräftig, weiß nach

Auguste Saerwinkel, Eisleben, Dr. Lutherstraße 26.

Halle, Donnerstag den 15. November Abends 7 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes Concert

gegeben von

Ernst Eduard Taubert,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn A. Senfft von Pilsach, sowie der Königl. Kammermusiker Herren Felix Meyer, P. Richartz, A. Gentz und Fr. Manecke aus Berlin.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 Mk. 50 Pf. — zu nicht nummerirten Plätzen à 1 Mk. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt (Barfüßerstrasse 19) zu haben.

Im Kronprinzenaal. Donnerstag den 8., Sonntag d. 11. und Montag d. 12. Noobr. 7 Uhr Abends wird der Dichter und Rhapode Dr. Wilhelm Jordan

drei Rhapodien aus seinem Nibelungen-Epos frei aus dem Gedächtniß vortragen.

Abonnements auf diese drei Vorträge à 3 Mk. 5, Eintrittskarten für einen Abend à 2 Mk., für die Herren Subscribenten sowie für Schüler und Schülerinnen der obersten Klassen à 1 Mk., sind zu haben in der Pippert'schen Buchhandl., Max Niemeyer, gr. Steinstraße 66.

Ebenfalls selbst und am Eingange werden Programme unentgeltlich zu haben sein.

Grosse Lagerräume für alle Arten Produkte und Waaren, Maschinen u. c., sowie unbenutzte Lagerplätze mit directer Schienen-Verbindung sind in den Etablissemens der Halle-Leipziger Eisengiesserei hier, auf beliebige Zeit billigst zu vermieten. Specielle Visiten sind angefertigt.
Schkeuditz. Robert Baumann.

Avis für Herren.

Anfang nächster Woche empfangen wir ein ganz neues, noch nie dagewesenes Façon in Oberhemden von unübertrefflichem Eig. Dasselbe wird, zur Vermeidung von Copirung, nicht zur Ansicht in unserem Schaufenster ausliegen, sondern in unserem Geschäftslokale bereitwilligst vorgezeigt.

A. J. Jacobowitz & Co.,
55. Große Ulrichstraße 55.
Wäsche-Fabrik.

Allen Kaufleuten und Gewerbetreibenden empfehlen wir bei Bedarf unsere

Düten-, Contobücher- u. Couverts-Fabrikate.

Die neuesten Hüftmaschinen setzen uns in den Stand, bei wirklich vorzüglichen Qualitäten sehr billige Preise zu stellen. Um allen hiesigen Contamenten unserer Fabrikate jeden möglichen Vortheil zu bieten, verkaufen wir am Platz zu wirklichen Engros-Preisen auch im Einzelnen gegen Cassa:

Contobücher aus Patent-Papier und dauerhaften Einbänden mit 10% Rabatt auf Leipziger u. Hannover'sche Preise.

Briefcouverts 1000 St. m. Firma 4, 4,50, 5, 6 Mark.

Post-Paquetadressen mit Firma, 1000 Stück 6,50 Mark. Aviskarten für die Meise.

Briefpapier mit u. ohne Firma in fast 20 verschied. Sorten vorrätig. — Musterkapseln mit u. ohne Firma.

Alle übrigen Schreibmaterialien und Comptoirbedürfnisse zu den bekannnten billigen Preisen bei guten Qualitäten.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik. Brüderstraße. Halloria.

50% billiger als Holzschnitte!

Zum Annonciren für Geschäftsleute sind Galvanische Kupfer-Clichés

in großer Auswahl zu haben in der Xylographischen Anstalt

von Gustav Richter, Leipzigerstr. Nr. 80, II.

Haasenstein & Vogler Annoncen-Expedition Magdeburg.

Halle. Erfurt. Braunschweig. etc.

Landkarten, Atlanten, Globen, Tellurien etc. Vermit-tel bei M. Koestler, Poststr. 10.

Bernburger Str. 15

zu Ostern eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

Ein thätiger, im Rübenbau erfahrener Oekonomie-Inspcctor, welcher schon selbstständig gewirthschaftet, sucht jetzt oder später dauernde selbstständige Stellung. Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen sind nachzuweisen. Anfragen befördert Ed. Stüdrath in der Exp. d. 3tg.

„Dessauer Hof“ in Bernburg, August-Str. 59, gleich am Bahnhofe,

halte ich einem hochgeschätzten reisenden Publikum bei ganz soliden Preisen bestens empfohlen.

Selbst viel gereist, werde ich der Neugier in jeder Beziehung Rechnung tragen und mir die Gunst der mich Beherrenden zu erwerben und zu erhalten suchen.
Spezialwagen
B. Breyding, Bernburg.

Brüderstraße Nr. 16 ist eine größere Familienwohnung zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Zeising, Arnold, Heinrich & Co. Brüderstraße 17.

2 Schock edle Süßfrüchsenbäume werden sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe wollen man richten an G. Klapproth in Schöchwitz bei Salzmünde.

Sonnabend u. Sonntag

stehen große und kleine magere Landfischweine, auch englische, zum Verkauf im Gasthof zum gold. Hahn in Halle.
Buch & Rolle.

Zwei brauchbare Aderpferde stehen zum Verkauf bei Braune in Dederstedt.

45 Stück weidestiefe Schafe und Hammel verkauft das Rittergut Niederbeuna.

Zur Kirmess in Schwertz

Sonntag den 11. d. Mts. Tanzvergnügen, Montag den 12. Ball. Hierzu la det freundlich ein E. Maiss.

Girollé-Girollé,

Fatinitza, Angot, Fiedermans Tänze und Polpourris. Strauß-Walzer f. Pianoforte bei M. Koestler, Poststr. 10.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Gestern Mittag 7, 12 Uhr wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hochverehrt Emilie Sabine nebst Frau geb. Schönbrodt.

Maasdorf, den 5. November 1877.

Dank.

Für die persönliche Gefälligkeit, für die herzliche Theilnahme und ehrendes Geleit, für die Spenden von schönen Kränzen u. Blumen an dem Begräbnistage unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Christiane Heinrich, so wie insbesondere dem Hrn. Diak. Grobe für die vorher im Hause am Krankenbette wie auch am Grabe gesprochenen Trostworte unfern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen. Gönnern, Eisleben, Berlin, Ufersterleben, Magdeburg u. Frankfurt a/M.

Geschichtliche Erinnerungen.

- 1307. Schweizer Bund auf dem Rütli.
1308. Gese. Duns Scotus, Scholastiker, zu Köln.
1620. Schlacht am weißen Berge bei Prag. Niederlage Friedrichs von der Pfalz.
1850. Zusammenstoß der preuß. und Bundestruppen bei Brentzell.
1868. Gese. Friedr. Förster, histor. Schriftsteller, zu Berlin.
1870. Verdun capituliert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 6. November. Nach einer weiteren Meldung der "Polit. Corresp." aus Bukarest, 6. d., versuchten die rumänischen Batterien bei Kalafat den Bau einer neuen türkischen Batterie bei Widin zu verhindern. Es gelang dies insofern nicht, da die Türken die bereits fertige Batterie demarkirten und die gegenüberliegende rumänische Batterie 4 Stunden lang beschossen. Die Türken beschützten einige Häuser in Kalafat.

Wien, 6. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Graf Apponyi wegen der Vorlage aller auf die Vertragsverhandlung mit Deutschland bezüglichen Dokumente noch vor der meritorischen Beratung des allgemeinen Zolltarifs.

Berlin, den 6. November.

Der Durchführung des Prinzips der Selbstverwaltung in der Eisenbahnverwaltung des Staates wird in der "Nord. Allg. Zig." mit Rücksicht auf die Geltung derselben für politische und kommunale Verbände das Wort geredet. Es heißt dort:

Die Staatsregierung wird sich der Aufgabe, dieses Prinzip auch auf die Eisenbahnen anzuwenden, nicht wohl lange entziehen können, denn die Fortschrittlichkeit der großen Eisenbahnkomplexe, die in den nächsten Monaten erfolgt, muß unbedingt zu Erneuerungen führen, auf welche Weise der geschäftliche Betrieb gefördert werden kann. Nach unserer Ansicht würde die Zusammenlegung mehrerer nacheinander sich aneinanderreihender Eisenbahnen unter einer, mit größerer Machtvollkommenheit ausgestatteten Direktion, welche die Verwaltung der ihr unterstehenden Eisenbahnen nach verschiedenen Gruppen oder nach verschiedenen Kommissionen führen könnte, ohne wesentliche schwerere Manipulationen und ohne große finanzielle Kosten einen Anfang der Selbstverwaltung für Eisenbahnen bilden. Diesen so organisirten Direktionen könnte man abwärts eine Centralstelle vorlegen, die, ohne Verletzung von dem Prinzip des Bundesministeriums, aus zwei Abtheilungen, Verwaltung und Aufsicht, bestehen würde. Selbstredend wären in die Hand dieser Centralstelle alle diejenigen Befugnisse gelegt worden, welche ihr die Handhabung der Geschäftsführung in einer Weise erleichtern, die den ihr unterliegenden Direktionen zu Gute kommt.

Die Frage der "Decentralisation", welche nach den obigen Vorschlägen gelöst werden soll, ist für die Interessen des Verkehrs ohne Zweifel von großer Wichtigkeit. Damit allein wäre indes das Dunkel, in welches die Eisenbahnpolitik Preussens bzw. des Reichs gehüllt ist, nicht keineswegs beseitigt.

Wie man mittelst, wird spätestens in der nächsten Woche der Verkehrsmittel in Sachsen des Bz. Sachsa erkennen. Man glaubt schreibt das "Berl. Tagebl." annehmen zu müssen, daß der Spruch des Konfessionsrats und des Vorstandes der Brandenburgischen Synode ein faches aufrecht erhalten werden wird, so lebhaft auch einige Mitglieder des Oberkirchenraths bestrebt sein dürften, die Nichtbefähigung der Wahl der Jakob-Gemeinde als mit den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts und der Synodalordnung im Widerspruch stehend nachzuweisen. Von einem Mitglied der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde wird erzählt, es habe feindseligen Geistlichen und Professoren gegenüber erklärt, daß ihm das Verbleiben im Oberkirchenrat unmöglich gemacht würde, wenn die Konfessionsrat-Entscheidung in allen Punkten als zutreffend anerkannt bliebe.

Zu Kassel starb am 5. d. im 73. Lebensjahre der königliche General der Infanterie v. D. Philipp Ffr. v. Canstein. Derselbe wurde 1804 geboren, trat am 1. August 1819 beim 2. Infanterie-Regiment (1. pomeranischer), ein, hat vom Jahre 1826 bis 1849 dem Gabeltörps angehört, 1857 das 11. Infanterie-Regiment commandirt, wurde 1861 zum Generalmajor befördert und hat sich im Feldzuge von 1864 als Commandeur des preussischen Reserve-Corps für die Expeditionstruppen in Holstein bei Mühlbunde, Düppel und Alsen besonders ausgezeichnet, wofür er mit dem Orden pour le mérite ic. decorirt wurde. Im Jahre 1864 noch zum General-Lieutenant und Commandeur der 10. Division ernannt, commandirte er im Feldzuge von 1866 die 15. Infanterie-Division bei Münchengräß und Königgräß und erhielt dafür das Eidenlaub zum Orden pour le mérite. Nach diesem Feldzuge zum Gouverneur von Magdeburg ernannt, war er während des Feldzuges 1870-71 mit den Funktionen eines Gouverneurs von Berlin betraut und wurde 1872 in Folge seines Abtritts als General der Infanterie zur Disposition gestellt. General Ffr. v. Canstein war ein ebenso tapferer wie treuer Soldat; der Name der "Brigade Canstein" wird auf immer mit der Geschichte der Belagerung und Eroberung der Düppeler Schanzen verknüpft sein.

Die "Schlesische Zeitung" berichtet unterm 5. November aus Breslau: "Auf Verlangen des Gottesdienstes in der Domkirche fiel es, sei einiger Zeit den Canonicus Dr. Küniger an jenem nicht mehr Antheil nehmen zu sehen und ihn auch im Weichselb zu vermissen. Auf erfolgte Nachfrage wurde uns aus sicherer Quelle die Nachricht zu Theil, der genannte Herr sei durch ein Schreiben des Staatssecretärs und Cardinals Simonet von allen geistlichen und Canonicalfunctionen suspendirt worden, weil er seine Erklärung, man müsse den Staatsgelegen Besorger lassen, nicht widerrufen wolle; noch größere Strafe wird ihm angedroht, wenn er innerhalb eines Monats sich nicht dem Anfinnen der römischen Curie fügt. Nur die Maßregeln schienen den Verurtheilten und Bedrohten vor härteren Schlägen." Man trotz solcher Vorgänge kann man sich in gewissen Kreisen noch immer nicht von dem Wahne frei machen, daß der Vatican zum Friedensschluß mit Preußen geneigt sei!

Der Reichstagsabgeordnete Graf Ferdinand Hompesch (Centrum) hat sein Mandat für den Kreis Daun-Prüm-Würzburg niedergelegt; derselbe übernimmt die Administration der Fürstlich Büren und Laris'schen Güter in Regensburg.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 6. November. (Schluß des Spangenberg'schen im Hauptblatt.) Das Abgeordnetenhaus erledigte im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung noch folgende Gtats:

Bureau des Staatsministers. Abg. Richter-Sagen spricht sich gegen die Haltung der "Kronblatt-Correspondenz" aus und tadelt insbesondere, daß sich das Blatt in den Angelegenheiten der evangelischen Kirche mische. Namentlich rügt er aber die Darstellung, welche die "Kron. Corr." von den Debatten vom 26. und 27. Oct. gegeben habe. Staatsminister Dr. Friedenthal bemerkt, daß er diesen Brief nur dem Zweck geschrieben habe. Die Behauptung, daß die Fortschrittspartei im Vereine mit dem Centrum ein Misstrauensvotum durchsetzen wollte, ist nicht correct, da beide Parteien getrennt operirt hätten. Auch der Rathus bezüglich des Vertrauensvotums sei falsch. Er hätte es für eine Annahme gehalten in jenem Momente ein theoretisches Vertrauensvotum zu verlangen. Abg. Windthorst-Meyen hält die Erwiderung des Ministers für sehr wichtig. Namentlich ist es ihm von Interesse, daß derselbe auf die Bemängelungen, welche der Abg. Richter gegen die frühere Verwaltung gerichtet habe, nicht eingetreten. Daraus gehe hervor, daß er für dieselbe nicht verantwortlich sein wolle. Seine Partei habe es bei dem Antrag zu dem Minister-Verlaufs-Abschreiben wenig vertrieben, etwas zu sagen, was Vertrauen oder Misstrauen ausdrücke. Das seine Partei in dieser Hinsicht denke, ist seit Jahren bekannt. Redner kommt dann auf die Kronblatt-Correspondenz und meint, daß die Aufhebung dieses Instituts im Interesse des Ministers liegen müsse. Der vorige Minister habe das bezügliche Erfahrungen gemacht und auch der gegenwärtige Minister beginne bereits, solche zu sammeln. — Die Position wird bewilligt.

Staatsrathige Cap. 45. Der Abg. Berger kommt auf die bereits im Vorjahre ebrterte Frage, bei der Verlegung des Archivs von Weidbach, während die Staatsregierung die Verlegung nach Bonn beschloß. Der Abg. Richter habe zum vorigen Act einen künftigen Antrag gestellt, auf den die Staatsregierung jedoch ihre Entschliessung noch nicht mitgetheilt habe. Der Regierungscommissar v. Sydell bemerkt (vom Ministerische aus), daß in Betreff der Verlegung des Archivs nach Weidbach mit den bisherigen Behörden die nöthigen Verhandlungen über Localitäten, Personal etc. eingeleitet, indess noch in der Schwebe seien. Die Gtats der General-Deputation, des Geheimen Cabinets, der Oberrechnungs-Kammer, der Obercensur-Commission zur Prüfung f. d. höheren Verwaltungsdienste und des Disziplinarraths werden ohne Debatte bewilligt.

Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte Cap. 51. Auf die Frage des Abg. Windthorst-Meyen erklärt der Regierungs-Commissar, daß aus dem demnachst vorzuliegenden Bescheide bei der Aufhebung des Gerichtsverfassungsgesetzes zu erhellen sein wird, daß es in der That der Staatsregierung liegt, dem hohen Hause einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher bestimmt ist, das preussische Competenzconflicts-Gesetz mit den Bestimmungen der Reichsjustizgesetze in Einklang zu bringen. — Die Position für Zweck der Landesgesetzgebung wird bewilligt.

Ministerium des Innern, Gtatscap. 31. Tit. 5. Einmahn der Strafanstalten an Arbeitsevident. Der Abg. Dr. Ebert spricht mißbilligend von den Concurrenz, welche der freien Arbeit durch die strafanstalten bereit wird. Die Besorgungen sollten bei öffentlichen Werken beschleunigt werden. Er richtet an den Minister die Anfrage, ob er in der vorigen Session dem Herrnhäuser vorgelagerte Entwurf betr. die Unterbringung von Kindern in Besserungsanstalten dem Landtage wieder zugeben werde. Der Staatsminister Dr. Richter entgegnet, die letztere Frage. Abg. Götting glaubt nicht, daß die Unterbringung der Abg. Ebert betr. die Arbeit der Gefangenen an jeder Stelle angebracht sei. Er möge doch einen dahin zielenden Antrag einbringen, den man an eine Commission verworfen könne. Vor Grund einiger Gtats, die sich namentlich auf die Strafanstalten beziehen, wird die Beschlusse nicht zu theuer sind, wenn sie ihren Zweck erfüllen. Als letzter erwirbt, daß man in dem hohen Hause Experimente machen könne, das aber nicht im großen deutlichen Reich, wo man mehr auf die in Zahlen und Factis gemachten Erfahrungen Rücksicht nehmen müsse. Abg. Richter dankt dem auf die Anträge gegen die Gefangenen-Arbeit aufmerksam.

Ein Verlagsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung morgen. Horn. 1 Uhr. L.-O.: Antrag Manteuffel (Aenderung der Geschäftsordnung). Antrag Krumm und Zedlerer-Mitt (Aenderung der Geschäftsordnung). (Mitteln und Mitteln). Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr.

Parlamentarisches.

Nach dem eben erschienenen Bericht der fractionen des Abgeordnetenhauses gehören in der gegenwärtigen Session zur fraction der Nationalliberalen 171, zum Centrum 87, der Fortschrittspartei 65, der freiconservativen Partei 9, keiner fraction 20 Abgeordnete, während 5 Mandate erledigt sind. Die Abgeordneten, welche die fractionen bilden sind: Nationalliberalen, Hagen, Berger, v. Bodmann-Holff, Bonn, Jast, Reichental, Breiff, Aufhäuser, Seyl, Gollnowitz-Jungblut, Hoff, Kreis, Krüger, Lauff, Löwe, Petri, Schmidt, Sprenger und Seiger; von der fractionenangehörigen sind 104 in dem Centrum: Bral, Freiler, Grotte, Kollmann; der freiconservativen: Wülfers, bei den Neuenconventen: Möhrig, Graf Gulemburg und Viebeck.

Wie es heißt, sind die Gegner des Pferdeausfuhrverbots durch die neue Niederlage im Abgeordnetenhause keineswegs entmuthigt. Sie behaupten, daß nach dem Zusammenbruch des Reichstages ihnen Antrag sofort zu erneuern und hoffen, bei dem Parteiverhältnis in dieser Körperschaft durch Coalition der Ultramontanen, Fortschrittspartei, Polen und Conservativen die Majorität zu erlangen. Die letzteren sind im Princip durchaus für Aufhebung des Verbots.

Bemerktes.

(Ueber die Erwerbung der Serpentaria) sind in der Presse unrichtige Angaben verbreitet worden. Eine Berichtigung in der "Allg. Zig." sagt darüber: Der aus Eichen bestehende kleine Wald bei Mexano, die Serpentaria genannt, von dem Altmeister Graf Anton Koch zuerst als Studienort entdedt und besetzt, sollte im Juni 1873 gepflanzt und seine 98 Bäume als Eisenbahnswellen verkauft werden, als der Maler Edmund Kanold aus Weimar, damals in Terracina, davon hörte. Sofort stand bei ihm der Entschluß fest, die Eichen müssen gerettet und Eigenthum der deutschen Künstler werden. Nach allen Nüchternheiten hin schrieb er Briefe an seine Bekannten und Freunde, in worin er sie für seine Idee zu interessieren und zu Geldbeiträgen zu veranlassen suchte. Dieser Gedanke um die Erhaltung der Serpentaria laudete sich soviel Anklang, daß die nöthige Summe für den Ankauf der Bäume rasch zusammen kam, ja es kam noch mehr und so viel, daß Kanold auch den Grund und Boden, auf welchem die Eichen stehen, 25,400 Quadratmeter, zum Eigenthum der deutschen Künstler machen konnten. Am 25. September 1873 hatte Kanold die nöthige Summe glücklich bestritten, so daß der Notar bei der deutschen Gesellschaft in Rom den Kaufcontract mit den zwei früheren Eigenthümern aus Civitella abschließen konnte und die Serpentaria somit das unantastbare und unveräußerliche Eigenthum der deutschen Künstler und all Kunst-

freunde wurde. Der deutsche Botschafter, Baron v. Reubel, nahm an diesem eigenthümlichen, dem deutschen Sinn so echt befundenen Unternehmen regen Antheil und ließ für dessen Schutz eine Umzäunung (staggionata) machen, wie wir sie in der römischen Campagna so viel sehen und die dem malerischen Ansehen des Waldes durchaus keinen Eintrag that. Um aber ihr Eigenthum für alle Zeiten gesichert und bewahrt zu wissen, machten die Erwerber ihre Serpentaria dem Deutschen Kaiser zum Geschenk, der dasselbe baldvollständig annahm und nun auch für dessen Erhaltung und Ueberwachung durch einen Wächter (guardiano) Sorge tragen läßt.

[Wangel und die Berliner.] Berlin wird sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen können, daß Papa Wangel den Kampf mit Dativ und Accusativ endgiltig aufgegeben und das kritische Diesseit mit einem Jeniseits verwechselt hat, in welchem es ganz egal ist, ob man sagt: Mir oder mich soll der Teufel holen! Berlin wird aufrechtig betrübt sein. Es hat seine populärste Persönlichkeit verloren, und ganz besonders die Frauen und die Kinder werden des Abotens mit lächelnder Behmtheit gedenken. Die letzten Empfindungen, die das Herz des feinsten Mannes bewegen, gehörten dem jenen Geschlechte und den Kleinen zu eigen. Wenn er in gesunden Tagen seinen täglichen Spazierritt machte, war seine besser gekleidete weibliche Person vor seiner Kutschabfuhr, während er unter die jugendliche Escorte, die an die Puße seines Pferdes sich heftete, neue Kutscherpferde und die allzu großer Zügelringlichkeit auch kräftige Gerstenebde freigeig verteilte. Berlin wird trauern. Daß Papa Wangel hundert Jahre alt werden würde — Niemand hätte daran zweifeln mögen. Unzählige Male todteigefagt, hat er, Dank seiner zähen Constitution, die Weisung werden des Alters mit guter Haltung ertragen, und wenn er an den Freitagsabenden, an welchen er an der Spitze der Generallität dem preussischen Kriegsherrn die Glückwünsche der Armee abfasstete, framm und rüßig die Rampe vor dem Palais unter den Linden hinaufschritt, hätte Keiner ihm angemerkt, daß er fünf Bobenzollern auf dem Abrome erliebe und ein allerdings unumgänglicher Zeitgenosse Friedrich's des Großen gewesen. Berlin wird trauern.

[Gauerthumor.] Ein junges Mädchen, seines Zeichens Kindergärtnerin, steht vor einigen Tagen vor der Aufgabe einer Kunsthandlung zu Wien und betrachtet eifrig die ausgelegten Kunstgegenstände. Sie ist einfach, schlicht gekleidet, der Mode aber trägt sie insofern Rechnung, als an ihrem Palat die Färbchen derart angebracht erscheinen, daß sie jedermann leichter zugänglich sind als der Eigenthümerin. Dieser dem Erwerb der Färbchen die ungemein entgegenkommende Gesinnung war bei unserer jungen Dame um so beachtlicher, als sie einer ihrer besten und vorübergehender Langfingerin doppelte ohne weiteres amnestirte. Nachdem sich das Mädchen an unterschiedlichen Sängern und Sängerninnen satt gesehen hatte, sagte sie ihren Weg fort, und als sie wegen eines kleinen Einkaufs in ein Wegwirth trat, vermisste sie das Portemonnaie. Dasselbe enthielt nicht viel Geld und einige Briefchen. Wenn Gulden sind nicht viel Geld, aber für die arme Kindergärtnerin war der Verlust empfindlich genug. Man kann sich daher die angenehme Ueberführung der Kindergärtnerin vorstellen, als sie den andern Tag eine Postanweisung mit neun Gulden erhielt, welche ihren Verlust weit machte. Auf dem Raume für schriftliche Mittheilungen aber standen folgende Zeilen: "Mein Fräulein! Ich habe die Ehre, Ihnen anbei jene neun Gulden, die ich gestern in Ihrer Briefschloche vorband, zurückzugeben. Ich pflege nur in größeren Beträgen zu arbeiten und habe mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben. Achtungsvoll Franz Moor." — Man sieht, unsere Gauerin haben, so schlecht die Zeilzeile auch sein möge, ihren Humor nicht eingebüßt.

[Das Nöthigste für eine Schule.] Der ungarische Fürst-Primas hat in Komorn jüngst eine von ihm auf eigene Kosten erbaute Mädchenschule eingeweiht und der öffentlichen Benutzung übergeben. Hier hat er einen alten Wunsch der Komorner erfüllt, welche in dieser Angelegenheit wiederholt bei ihm ihre Aufmerksamkeit machten. Die letzte Deputation, aus Damen bestehend, führte der Abt August Meszlenyi, und der Fürst-Primas sagte den Studenten die Erfüllung ihrer Bitte zu, wenn die Stadt Komorn das Nöthigste für eine Schule beistehe. — "Es, gewiß wird sie das", erwiderte der geistreiche Abt, "Euer Eminenz verstehen zweifelsohne unter dem Nöthigsten die Kinder, und diese kann ich im Namen der Gnädigen (hierbei wies er auf die Damen) auf das feierlichste versprechen." Der Fürst-Primas wurde von ganzem Herzen, aber er war bei seinem Worte gefangen, und nach einem Jahre war die Schule frei und fertig.

(Ueber ein in Gtici ausgebrochenes Goldfieber), das durch einen deutschen Chemiker, weil er behauptet, aus dem Ghilensischen Kupfer 40 Proz. Gold gewinnen zu können, veranlaßt ist, giebt ein Schreiben eines deutschen Kaufmanns in St. Jago an seinen in Jittau lebenden Bruder interessante Auskunft. In demselben heißt es: "Die geschäftlichen Verhältnisse sind hier ganz traurig, eine Dase in der Wüste der Selbstverleugerten bildet das Gespräch über die Erfindung eines jungen Ghilensers, welcher mit Hilfe chemischer Mittel aus Kupferhaltigen Steinen, welche bisher wenig oder gar kein Ertragnis lieferten, 40 Proz. Gold erzielen will. Die Regierung hat bereits an 350,000 Solden derartiger Steine angekauft und Auftrag zur Anfertigung besonderer Maschinen gegeben, die der Erfinder dazu beanprucht hat. Mitte Mai war alles zur Prüfung fertig, dieselbe ergab jedoch nur 3,9 Proz. statt der versprochenen 40 Proz. Gold. Der Ghilenser verlangt noch einige Maschinen und versichert dem vollständigen Erfolg seiner Erfindung. In Folge dieser das ganze Volk in Aufregung setzenden Angelegenheit hat sich seit Kurzem ein Schwindel in Minenanteilen ausgebildet, der schon manchen Eingewanderten Tausend

Musikalische Studienköpfe von La Mara. Dritte mit den Berechnungen der Werke jedes Componisten vermehrte Auflage, 1. Lieferung, 30 Pfennige.

Diese Sammlung liegt in wenigen Jahren zu einem Deutschen Familienbuche geworden, demnach der gefälligen Darstellungsweise verbunden mit großer Sachkenntnis. Es ist ein Schatz für die musikalische Jugend und auch für die Musikliebhaber. Die genauen Berechnungen der Werke jedes Componisten sind eine höchst schätzenswerthe Beilage der neuen Auflage. Diese enthält die Biographien von Weber, Schubert, Mendelsohn, Schumann, Chopin, Liszt, Grieg, Wagner, G. Verdi, Spontini, Rossini, Bellini, Paganini, Berlioz, Rossini, David, Rob. Franz, Rubinstein, Brahms, Liszt, das Ganze ertheilt in 30 Lieferungen à 30 Pfennige im Verlage von Schmidt u. Günther in Leipzig.

Gallischer Tages-Kalender und Gallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 8. November:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8-11. (Ausleihe der Bücher p. 11-1).
 Superintendenten-Bibliothek: v. 11-1 Uhr.
 Standesamt: v. 9-11 u. v. 3-5 geöffnet im Wegegeschäude, Citronengasse.

Erstbücherei: Expeditionenstunden von 8 bis 10.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden v. 8-11, v. 11-12.
 Sparkasse f. d. Bauwesen: Kassenstunden v. 9-11, v. 11-12.
 Sparkasse f. d. Bauwesen: Kassenstunden v. 9-11, v. 11-12.
 Verein der Kaufleute: v. 8-10 im neuen Gebäudehause, im (Korn-)Rath.
 Weibervereinigung: v. 8-10 im Saale d. Adolphs Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmannsverein: v. 8-10 im Saale d. Adolphs Restaurant, Königsstr. 5.
 Kaufmannsverein: v. 8-10 im Saale d. Adolphs Restaurant, Königsstr. 5.
 Kaufmannsverein: v. 8-10 im Saale d. Adolphs Restaurant, Königsstr. 5.

Wohltätige Fortbildungsschule: für jüngere Schülerninnen v. 6-8 und für die älteren von 8-10 in der oberen Etage im „Rosenhau“.
 Naturhistorischer Verein: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.
 Naturhistorischer Verein: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.
 Naturhistorischer Verein: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.

Städtischer Theater: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.
 Städtischer Theater: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.
 Städtischer Theater: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.

Städtischer Theater: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.
 Städtischer Theater: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.
 Städtischer Theater: v. 7-9, Bibliothek u. Versammlung im „Rosenhau“.

Wer hilft mir?

Ueber hundert Waisenfinder, welche auf Kosten unserer Stadt bei hiesigen Familien in Pflege gegeben sind, sollen zum Weihnachtsfeste geliebet und mit Gaben der Liebe erfreuet werden. Das ist eine schwere Aufgabe; aber sie hat, Gott sei Dank, noch alle Jahre ihre Lösung gefunden, und unsere lieben Waisenfinder werden gewiss noch in späten Lebensjahren die Wohlthätigkeit ihrer Mithilber rühmend und dankbar anerkennen. So komme ich denn mit vollem Vertrauen wieder mit der Bitte, uns recht bald noch brauchbare alte und neue Kleidungsstücke und Geldbeiträge übergeben zu wollen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit:
 Frau Ober-Bürgermeisterin von **Wofz**,
 Frau Secretärin **Prager** auf dem Hauptplatze und der unterzeichnete Vorleser.

Gott aber wolle die Herzen und Hände der Menschen aufthun und zu unserm Vorhaben seinen Segen verleihen.

Halle a. S., den 6. November 1877.
 Im Auftrage des Frauen-Vereins für Waisenpflege.
Berger, past. emer., Wilhelmstraße Nr. 7.

Bekanntmachungen.

Halle a. d. Saale, d. 5. November 1877.
Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S., 1. Abtheilung, den 5. November 1877 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Dampfzuckerfabrikbesizers **Franz Hermann Silberbrand** hier — Inhaber der Firma **C. F. Silberbrand** — ist der kaufmännische Konkurs im abgetragenen Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 5. Mal d. 3. festgesetzt worden.

Zum einschließigen Verfall der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **21. November d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Dr. **Scholz** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 anderaunten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befriedigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **22. December d. J. einschließig** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, sogleich zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **22. December d. J. einschließig** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den **7. Januar 1878 Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Dr. **Scholz** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und von den Allen anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältin

Ceeligmüller, Wippermann, Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krufenberg, v. Nabeck, Niemer und Schlickmann zu Sachmalten vorgehalten.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.
 Eingetragene Genossenschaft.
 Bilanz pro ultimo October 1877.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto 21,329/61	Capital-Conto 294,200
Wechsel-Conto 573,648/98	Reservafond-Conto 36,343/83
Efecten-Conto 25,211/87	Darlehens-Conto A. 6monat. Kündig. 822,826
Debitoren-Conto in lauf. Rechnung 803,148/51	Darlehens-Conto B. 6monat. Kündig. 119,974
Diverse Debitores 32,540/98	Darlehens-Conto C. 118,532/96
	Diverse Creditores 84,403/17
	1,455,879/45

Grosse Auction
 von eleganten fertigen Pelzwaaren.

Montag den 12. Novbr. und folgende Tage, jedesmal Vormitt. von 10 Uhr ab bis Nachmitt. 5 Uhr, verkauft er wegen Aufgabe eines großen Rauchwarengeschäfts, **gr. Wallstraße 1** alhier eine größere Partie Pelzwaaren, als:

in ächten Bobel, Marber, Nerz, Iltis, Stons, Zriesler, u. Schuppensherrenpelzen, sowie wertvolle Damen-Sammet- u. Tuchpelze mit feinsten Besätzen u. Futter, ferner Nerz, Iltis, Bismar- u. Schottelaffen-Garnituren.

Händler werden auf diese Auction besonders aufmerksam gemacht. Sämtliche Sachen sind mit feinen Besätzen u. gut gearbeitet. Für **Rechtigkeit wird garantiert.**

J. H. Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Frische Riesenspeckflundern, holst. Austern, böhm. Fasanen, Frisches Rehwild

empfehle billigst **Wilh. Schubert.**

Sonnabend den 10. d. M. trifft ein großer Transport der besten französischen Pferde, direct aus der Normandie bezogen, bei uns zum Verkauf ein.

Zörbig. Baldauf & Co.

Bekanntmachung.

Das Nachbarhaus Nr. 27 zu Lochau bei Gröbers nebst Scheune, Stall, Keller, Garten und Gemeindetheile, dazu gehörige 3 Morg. Acker, 1/2 Morgen Wiese, 32 □ Rth. Weidenkabel steht aus freier Hand zu verkaufen.

Die Verkäuferin.
 Ein Gut von 300 Morgen ganz Bau nebst todtem und lebendem Inventar ist mit 20-30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Mariengasse 1, Erfurt.

Ein anfängliches junges Mädchen wird als Verkäuferin für ein Materialwaaren-Geschäft gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. dieser Zeitung.

Herren- und Kindergarderobe.

Offert. sub H. 53571 befördert. **Haasenstein & Vogler** in Halle a. S.

Ein Paar gebrauchte französische Nähmaschine, 3 3/4 lang, welche sich noch im besten Zustande befinden und gut in ihrer Mithilberfähigkeit sind, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter genauer Preisangabe werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. erbeten.

Für ein Eisen-, Kurzwaaren- u. Posamentengeschäft einer kleinen Provinzialstadt wird ein tüchtiges **Ademädchen** s. sofort. Eintritt gesucht. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche hind unter **H. M. No. 8 an Haasenstein & Vogler** in Halle a. S. zu senden. [H. 53570.]

Junge Mädchen, welche Lust haben, d. feine Küche zu erlernen, können sof. u. 1. Januar placirt werden d. **Fr. Mößler**, Kuttelporte 5.

Ein onskand. Dame mittl. Jahre wünscht Stellung in der Nähe von Halle als Krankenpfleger, Wirthschafterin, Bonne od. Stütze der Hausfrau. **Fr. Abf.**, Herrenstr. 20.

Zwei kräftige Arbeitstiere, Rappe 5 Jahr alt, und ein Brauner, verkauft **Weidenplan 9. B. Meyer.**

Ein junger Kaufmann, der seine Militärdienstzeit als Einjähriger beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen wieder thätig zu sein.

Adressen unter **T. F. 1602** durch **Rudolf Mosse** in Halle a. S. erbeten.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Mithilberung zu machen, daß ich unter heutigem Datum **Leipziger Straße Nr. 66** ein wohl assortirtes Cigarren- u. Tabak-Geschäft errichtet habe. Indem ich dasselbe einem geeigneten Wohnlohn angelegentlich empfehle, mache noch ganz besonders auf mein **General-Depot der echt Konstantinopeler Cigaretten und Türkenischen Tabake** aufmerksam.

Halle a. S., den 7. November 1877. Hochachtungsvoll **Ernst Knocke, Leipziger Straße 66.**

Die Restauration zum Central-Bahnhof

in Leipzig-Schönefeld-Neuer Anbau kann sofort od. später mit Inventar übernommen werden. Bewerber wollen sich mündlich oder schriftlich an **C. Schmidt, Leipzig-Schönefeld-Neuer Anbau, Markt Nr. 105** wenden.

Ein junges Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin für Conditorei, Bäckerei oder zu Erzieher der Hausfrau. Adressen M. **besördert Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, ist veränderungshalber zum 1. April 1878 zu vermieten **Landwehrstraße Nr. 3 II.**

Ein in der kaufmännisch. Buchführung. durch. geb. verb. Mann, wird vom Inhaber eines größeren Geschäftes als ein gewandter Geschäftsmann bestens empfohlen. Nähere Auskunft auf Anfr. sub B. B. abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

A. L. Müller & Co.
 Halle a. S., Poststraße 8,
 empfehlen in großer Auswahl ihr reichhaltig. Lager in



Ofen- und Kamin-Vorsetzern
 bronzt in et Stahl,
 Geräthständern

mit den dazu passenden Geräthen, Ofenschirmen, Holz- und Kohlenkasten, Schirmständern

sowie sämtliche Feuerungsgeräte in solider Waare zu billigen gestellten Preisen.

Schneiderin **Wb. Will.** gef. Krausenfr. 1 neb. Freyberg's Garten.

Ein solider unverheirateter Hausnecht, der mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort Dienst.

Geiststraße 13.
Neues Theater.
 Das zu Freitag den 9. Novbr. angeändigte

6. Symphonie-Concert

muß wegen dem am Freitag stattfindenden Fadelzug ausfallen und findet bestimmt **Donnerstag d. 15. Novbr.** statt.

Symphonie Lenore von Joachim Raff (neu).
W. Halle.

Der Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer.
Circus Herzog.

Heute Donnerstag d. 8. Nov. 1877 7 1/2 Uhr Abends:

Billante Gala-Vorstellung

und sind Hauptacten folgende: **Erstes Debit des Hr. Martinek** in seinen großartigen Leistungen zu Pferd.

Sum 1. Mal: Die 3 Contracten der Antipoden, ausgeführt von Herrn Sylvestre, Hr. Sibonie u. Severus. Sum 1. Mal: **Contredance**, ger. von 8 Herren, **Vorführung der 6 arab. Hengste des Hr. Dir. Herzog Laby Gros**, ger. von Frau Dir. Herzog, **Campador**, ger. von Hr. Dir. Herzog.

Unwiderruflich
letztes Gastspiel des Chinesen Ling-Loock.

Auftreten der Damen Miss Ashby, Miss Emily, Hr. Anette, Hr. Footit. Auftreten der Herren Seifert, Roevens, Honck, Espery.

Auftreten sämtlicher **Clowns**. Alles Nähere durch die Placate u. Austragblätter. Morgen Freitag **grosse Vorstellung** mit neuem Programm.

Hochachtungsvoll **H. Herzog.**
Dornitz.
 Sonntag den 11. November **I. Abonnements-Ball.**
Der Vorstand.

Für die bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres theueren Pflegevaters, Bruders und Onkels des **Holzhandlers** in Lettin, **C. Berghaus** in Lettin, und seine und gegebenen Beweise der Liebe und Theilnahme, lagen hiermit auf aufrichtigen, herzlichsten Dank dem Herrn Pastor **Wiegelt** für seine trostlichen Worte am Grabe, sowie seinen lieben Schülern, die ihn mit allen Ehren zur letzten Ruhebestätte getragen und begleitet, ferner den lieben Freunden von Nah und Fern, die ihm die letzte Ehre erwiesen und endlich Allen, die den Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen geschmückt haben. Allen nochmals recht herzlichsten, innigen Dank.

Lettin bei Halle a. S. den 7. Novbr. 1877.
 Die trauernde Wittwe **Amalie Bergbau** geb. **Wiß** nebst Pflegekindern und Anverwandten.